

**Vorgenden Sonntag**  
Nachmittags 4 Uhr  
**Feuerwehr-**  
**Versammlung**  
bei **Grasmann** z. **Schwanen.**

**Tagesordnung:**  
Löschoperationen bei Kleinfener.

**Schorndorf.**  
Ein beinahe noch neues  
**Kuhwägle**  
hat zu verkaufen  
Manz z. Döfen.

**Welzheim, 2. Mai.**  
In heutiger Nacht ist aus einem hiesigen Stalle ein circa 2-jähriges falsches Rind ausgebrochen. Es wird gebeten etwaige Auskunft hierüber, gegen angemessene Belohnung, bei der Redaktion gefälligst zu geben.

**Steinberg.**  
**300 fl.** Pflegschaftsgeld liegen bei festliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
David Sommer.

**Plüderhausen.**  
Wegen Geschäftsaufgabe sind mir sehr viele Gegenstände entbehrlich geworden, worunter hauptsächlich:  
Kästen, Bettladen, ein runder polierter Tisch, Glas und Porzellan, Besteck, Waschgeschirr, grüne Gartenstühle, Stühle, Kanapee, 2 messingne Bierhahnen, Steingut, Krüge und Häfen, 1 kupferner Schwentkessel u. s. w.  
Der Verkauf findet nächsten Montag von Morgens 8 Uhr an gegen sogleich baare Bezahlung in der Restauration dahier statt.  
J. Schurr.

**Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Nachdem am 21. April d. J. die ordentliche Generalversammlung der württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft stattgefunden hat, gebe ich mir die Ehre, aus dem von derselben mitgetheilten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1870 Folgendes zu veröffentlichen:

Die Zahl der Mitglieder ist von 75,488 auf 76,728, die Versicherungssumme von fl. 216'198,323. — auf fl. 221'818,191. — und das Vermögen auf fl. 2'875,051. 43. gestiegen. Obgleich im Jahr 1870 nicht weniger als fl. 249,661. 24. Brandentschädigungen zu bezahlen waren, gestattete doch der günstige Stand der Gesellschaft, nicht nur dem Reservefonds fl. 90,752. 24. zuzuwenden, sondern auch von den Prämien des Jahres 1870

**40 Procent**

als Dividende zurückzugeben. Der diesfällige Antrag ist von der Versammlung einstimmig zum Beschluß erhoben worden.

Die Dividende erhalten diejenigen Mitglieder, welche im Jahr 1870 wenigstens den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, je bei der Verlängerung ihrer Versicherung durch Abrechnung, oder bei Vorauszahlung des Betrages auf mehrere Jahre je auf die Verfallzeit baar.

Die Vertheilung, beziehungsweise Auszahlung, der Dividende beginnt nach Artikel 128. der Statuten mit dem 1. Juli d. J.

Die Ergebnisse machen eine weitere Empfehlung überflüssig, daher ich mich darauf beschränke, zur Betheiligung bei der von mir vertretenen württembergischen Gesellschaft einzuladen und mich zu Vermittlung von Anträgen angelegentlich zu empfehlen.

Versicherten, welche von den Rechnungsergebnissen des verflossenen Jahres nähere Kenntniß zu erhalten wünschen, werde ich mit Vergnügen den Rechenschaftsbericht zur Einsichtnahme überlassen.

Schorndorf, den 6. Mai 1871.

**Bezirks-Agent:**  
**Carl Arnold.**

**Tagesneuigkeiten.**

**München, 30. April.** Nach einer Notiz der „Capitale“ — einer in Rom erscheinenden Zeitung — soll vom Vatican ein Priester mit einer Depesche und Instruktionen nach München gesendet werden, um zu verhindern daß Prof. Dr. Friedrich seine geistlichen Funktionen fortsetze. (Gewalt geht vor Recht?)

**Aus Versailles, 28. April** schreibt der Korresp.: Die feste Sprache der Deutschen hat ihre Wirkung auf die Unterhandlungen in Brüssel und auch auf Thiers nicht verfehlt. Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel wirkte die Nachricht, daß die Deutschen ihre Armeen in Frankreich durch Zuführung namhafter Streitkräfte, lauter Linientruppen und keine Landwehr, verstärken und eine engere Konzentration ihrer Truppen vornehmen.

**Versailles, 3. Mai, 8 Uhr Morgens.** Eine lebhaftes Kanonade wird gehört, jedoch versichert man, daß vergangene Nacht nichts von Bedeutung vorgefallen sei. Nachrichten aus Paris von 3 Uhr Morgs. melden, daß die Zeitungen den Wortlaut der am 30. April an Fort Issy gerichteten Aufforderung zur Uebergabe veröffentlichen, sowie die Antwort Kessels, in welcher derselbe erklärt, wenn man ihm aufs Neue eine solche heftigende Aufforderung senden würde, so werde er den Parlamentär erschießen lassen. Bugeur meldet, daß der deutsche General v. v. Tann eine Depesche an die Kommune gerichtet habe. Pascal Groussier hätte diese beantwortet. Die amtlichen Depeschen der Kommune erwähnen der Niederlagen, welche die Föderirten bei Mönlineau, Schloß Issy und dem Bahnhof Clamart erlitten haben, sowie der Besetzung dieser Orte in keiner Weise. Das Gerücht von dem Rücktritt Mac Mahons, welches die Blätter der Kommune verbreiten, entbehrt jeden Grundes.

**Paris, 3. Mai, 8 Uhr Morgens.** Die Kommune verbreitet folgende Nachrichten: Moulin Saquet wurde in der ver-

gangenen Nacht heftig angegriffen. Die Versailer wurden zurückgeworfen. Ein Infanteriegefecht fand im Dorfe Issy statt. Die Versailer drangen bis zur Bürgermeisterei vor, wurden aber alsdann wieder zurückgedrängt. Die Verluste sind auf beiden Seiten empfindlich. Nach denselben Berichten fanden in der vergangenen Nacht verheerende Angriffe auf die Stellung der Föderirten in Neuilly statt; die Versailer sollen zurückgeschlagen sein und beide Parteien ihre alten Stellungen einnehmen. Kessel wohnte gestern einer Sitzung des Wohlfabrikationsausschusses bei. Wie man meldet, soll die Niederreißung der Vendomesäule am 8. Mai stattfinden. Bugeur sagt darüber, man würde die ganze Säule auf eine 10 Meter dicke Lage Dünger wiederstufen lassen, um den Fall abzuschwächen. Die Mitglieder der Kommune und Bataillone der Nationalgarde werden anwesend sein.

Die algerischen Blätter bringen die schlimmsten Berichte über die dortigen Zustände. Trotz einer Reihe von Niederlagen nimmt der Aufstand die drohendsten Verhältnisse an. Der Monteur de l'Algerie vom 18. April meldet, daß der Scheik El-Haddad die größten Anstrengungen macht, um das ganze Mittel-Kabylon zum Aufstande zu bringen; er hat seine Emissäre bis an die Grenzen von Tunis geschickt. Aus dem Fort Napoleon wird geschrieben, daß man einen Aufstand der Mouslas, der Beni-Iturur und der Beni-Ulliten zu befürchten hat. Von Tizi-Uzu wird gemeldet, daß am 15. eine Truppenabtheilung von 120 Mann einen Kampf zu bestehen hatte gegen die Leute von Tamda, der zur Ehre der Soldaten ausfiel. General Cauffier, welcher die Truppen in der Medina befehligt, hat um den 11. April verschiedene Gefechte mit den Uled-Khelis gehabt, die er bis nach Vagnit in Kabylon verfolgte. Bei seinem Rückzuge hatte er einen Anfall der vereinigten aufständischen Kabylon abzuwehren. Der Bezirk von Biskra ist ebenfalls in hellem Aufstande.

Der Bezirk von Biskra ist ebenfalls in hellem Aufstande. Regiert, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Erscheint** wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

**№ 51.**

**Dienstag den 9. Mai**

**1871.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**  
**Futter-Verkauf.**

Der Futterertrag der Bahndörfern wird auf den Markungen Beutelsbach, Großheppach, Grunbach und Gerabstetten am **Freitag den 12. d. M.** auf den Markungen Winterbach, Weiler und Schorndorf am **Samstag den 13. d. M.** auf 9 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Beginn der Verhandlung je Morgens 8 Uhr; am 12. bei der Station Endersbach, am 13. bei der Markungsgrenze Winterbach.

Schorndorf, den 8. Mai 1871.  
K. Betriebsbauamt.  
Schöll.

**Revier Lorch.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am 12. April

von Morgens 9 Uhr in der Harmonie bei Kurrlin in Lorch aus dem Staatswald Haidenackerle:  
10% Alstr. Buchene Scheiter, 2 do. Prügel, 1% Kl. erlene Scheiter und Prügel, Nadelholz 34% Kl. Scheiter, 20% Kl. Prügel, 72% Kl. Anbruchholz.

**Beutelsbach.**  
**Bau-Record.**

Die zur Erbauung eines neuen Wohngebäudes für den zweiten Schullehrer erforderlichen Bau-Arbeiten, bestehend in:  
Grab-Arbeit im Voranschlag von 18 fl. 24 kr.  
Maurer- und Stein- 1489 fl. 50 kr.  
Häuser-Arbeit 184 fl. 3 kr.  
Gypfer-Arbeit 890 fl. 23 kr.  
Zimmer-Arbeit 357 fl. 25 kr.  
Schreiner-Arbeit 110 fl.  
Glaser-Arbeit 199 fl. 48 kr.  
Schlosser-Arbeit 74 fl. 34 kr.  
Flaschner-Arbeit 80 fl.  
Anstrich-Arbeit 3404 fl. 27 kr.

Werden hiemit zur Submission ausgeteilt und Accordslustige eingeladen, ihre mit

den nöthigen Zeugnissen belegten schriftlichen Offerte, in welchen der Abschlag in Procenten auszubringen ist, bis

**Samstag den 13. Mai d. J.**

Vormittags 9 Uhr

bei dem hiesigen Schultheißenamt verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zum Schullehrer-Wohnungs-Bauwesen“ portofrei einzureichen. Die unkundliche Eröffnung der Angebote wird sofort an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause stattfinden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen sind beim Schultheißenamt dahier zur Einsicht aufgelegt.

Den 2. Mai 1871.  
\*3 Gemeinderath.

**Schnaitz.**  
Bei der hiesigen Zehentablösungskasse liegen

**150 fl.**

zum Ausleihen parat.  
\*2 Zehentkassier Silberberger.

**Schorndorf.**  
Wegen Neubau beabsichtigt der Unterzeichnete sein in der Badgasse gelegenes Wohnhaus zu verkaufen; dasselbe enthält:

- a) einen großen geräumigen Keller,
  - b) im ersten Stock: 2 große Ställe, 1 Mezig, 1 Mostpreßplatz, 1 Tenne, 2 Bahri,
  - c) im zweiten Stock: 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, 1 Speiskammer,
  - d) unter Dach: 4 Kammern, Platz für 30 Morgen Güter.
- Das Gebäude ist ringsum frei, hat einen 13' hohen steinernen Stock und würde sich zu jedem Gewerbe eignen. Hinter dem Hause sind 2 Ruten Hofraum.  
Berkmeister Schemp.

**Schorndorf.**  
Unterzeichnete ist Willens seinen Hausantheil in der Hölzgasse zu verkaufen.  
Liebhhaber können einen Kauf abschließen mit  
Christian Rommel.

**Ein Kinderwägle**  
mit Korb verkauft, wer? sagt  
die Redaktion.

**15 Gulden**

in einer Sechserrolle mit Ueberschrift und Siegel „Mack“ hat ein armer Mann von Kirchentirnberg auf dem Weg von Großheppach nach Schorndorf am Donnerstag Abend verloren. Der rechtliche Finder möge solche gegen gute Belohnung abgeben bei Gottlob Im. Weil b. d. Kirche.

**Schorndorf.**  
**Nächsten Mittwoch den 10. Mai**  
Nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete ein Rind und ein Schwein, zum Schlachten tauglich, wozu Liebhaber einladet  
Clemenz.

**Schorndorf.**  
**Eine geräumige Logie**  
hat bis Jacobi zu vermieten  
J. Fr. Kieß jr., Seifenstieber.

**Schorndorf.**  
**Ein Logis**  
von 3—4 Zimmern habe ich bis Johanni zu vermieten  
\*2 Carl Dettinger.

**Schorndorf.**  
**Ein ordentlicher Knecht,**  
welcher mit 2 Pferden umzugehen versteht, findet eine Stelle bei  
\*2 Carl Dettinger.

**Schorndorf.**  
Ein beinahe noch neues  
**Kuhwägle**  
hat zu verkaufen  
Manz z. Döfen.

**Gerabstetten.**  
**Lehrling-Gesuch.**  
Ein junger Mensch von achtbaren Eltern findet eine Stelle bei  
\*3 Kofler, Kupferschmied.

**Schnaitz.**  
Aus einer Pflugschaft habe ich gegen gesetzliche Sicherheit  
**150 fl.**  
auszuleihen.  
\*2 Acciser Zimmerle.



### Magener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1870:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1870 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	3,201,476. 42
Prämien-Reserven	"	5,155,936. 27
	Fl.	13,607,413. 9

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1870 „ 1,916,905,382. —

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich bestens  
Schorndorf, den 1. Mai 1871.

Die Agenten der Gesellschaft.  
Kaminfegermeister **Mayer** in Schorndorf.  
**Wilhelm Nuding** in Oberurbach.

## Deutsches Fett-Laugenmehl.

Das Neueste, Gediegenste und **Unschädlichste** zur Erzielung einer gründlich reinen, blendend weißen Wäsche.

Von einer großen Anzahl angesehener, intelligenter und selbstthätiger Hausfrauen erprobt und mit größtem Beifall aufgenommen.

**Bedeutende Ersparnis an Kosten, Zeit u. Mühe,**

Soda und Aschenlauge entbehrlich; ebenso ein großer Theil der Seife im Vergleich mit dem bisherigen Verfahren. **Neueste Schonung der Wäsche** in Folge der ungemein Leichtlöslichkeit des Schmutzes durch die Fettilauge. Mit gleich günstigem Ergebnis auch zur Reinigung und Entfettung der **Wolle, Wollwaaren und Tücher**, sowie **ächtfarbiger Seide** zu verwenden.

**Detailpreis à 18 fr.**

Gebrauchsanweisung gratis.

Den Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend hat **Carl Veil** in Schorndorf.

**Stuttgart & Hall.**

**A. C. Linck & Cie.**

Von obigem deutschem Fett-Laugenmehl ist die erste Sendung eingetroffen und empfiehlt zu geneigter Abnahme

**Carl Veil.**

2

## Altonaer Nachweisungs-Bureau.

Der ganz ergebnis Unterzeichnete erlaubt sich den hochgeehrten Herrschaften, sowie allen Diensthöfen, Lokalfängerinnen und Scheinkammern etc. sein Nachweisungs-Institut für männl. und weibl. Diensthöfen aller Branchen gehorsamt zu empfehlen.

Meine wirklich ausgebreitete Bekanntheit, die in Verbindung mit streng reellen Agenten an allen Orten Deutschlands setzt mich in den Stand allen Anforderungen sofort zu genügen. Zur noch größeren Ausdehnung meines Instituts ist mir jede Verbindung mit soliden Agenten willkommen.

**Aug. Hölcher**, Altona, Langestraße 53.

**Winterbach.**  
In meinem Hause in Winterbach verkaufe ich drei blättrigen

**Kleesamen.**  
Derjelbe ist rein von Beimischung und empfehle ihn deshalb zu geneigter Abnahme.

**J. F. Blinzig**  
neben Bäcker Schanbacher.

Von dem beliebten Solbathen-Bede:  
**König Wilhelm saß ganz heiter**

ac. ac.

sind wieder Abdrücke à 1 fr. zu haben in der

**Mayer'schen Buchdruckerei.**

Im Verlag von **C. Kupfer** in Stuttgart ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

**Der deutsche Kanonier vor Straßburg.**

Eine Erzählung für's Volk aus dem glorreichen Kampfe der deutschen Heere gegen Frankreich.

8 Bog. Elegant brosch. Preis 12 fr.

**C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Die **Schulfriedensfeier**

in Schorndorf am 22. März 1871.

Preis 6 fr.

**Mayer'sche Buchdruckerei.**

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 4. Mai 1871.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		nieders.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	4	53	4	42	4	33
Haber	"	5	10	5	8	5	6
Weizen	1 Emri	1	56	1	48	—	—
Gerste	"	1	30	1	20	—	—
Roggen	"	1	36	1	32	—	—
Ackerbohnen	"	2	—	1	48	—	—
Weißkorn	"	1	36	1	24	—	—
Wicken	"	2	42	—	—	—	—
Erbfen	"	4	—	—	—	—	—
Linjen	"	2	48	—	—	—	—

**Geldsorten-Cours.**

Br. Kassenscheine fl. 1. 45—45 1/2.  
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58—59.  
Pistolen 9 fl. 45—47.  
Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 55—57.  
Dufaten fl. 5. 36—38.  
20 Frs. Stücke fl. 9. 26—27.  
Sovereigns fl. 11. 55—57.  
Imperiales fl. 9. 45—47.  
Dollars in Gold fl. 2. 27 1/2—28 1/2.

### Tagesneuigkeiten.

**Berlin.** Ueber die nahende Cholera schreibt die „Nat.-Ztg.“: Mittel-Europa scheint dieses Jahr von der Cholera bedroht zu sein. In Paris soll dieselbe im Anzuge sein, Vorbote sich schon eingestellt haben. In St. Petersburg wüthet sie schon seit mehreren Monaten, und in Bassora in Irak Arabi (dem alten Babylonien und Chaldäa) ist dieselbe in einer noch kaum dagewesenen Heftigkeit aufgetreten. Prophylaktische Maßregeln, d. h. vorbeugende, sowohl in Bezug auf Lebensweise der Menschen als Desinfektion der Aborte etc. haben sich bis jetzt als die wirksamsten Schutzmittel gegen die Epidemie, die eine wahre Geißel für die Länder ist die sie heim sucht, bewährt. Wir wollen den Sanitätspolizeibehörden Deutschlands die Gefahr hiermit signalisirt haben.

Die Frkf. Pr. schreibt: Wir erhalten heute (3. Mai) die überraschende Nachricht, daß sowohl der deutsche Friedensunterhändler, Herr v. Arnim, wie die französ. Bevollmächtigten von Brüssel abgereist sind, der letztere nach Deutschland, die anderen nach Versailles. Allem Anscheine nach ist der Konflikt zwischen den deutschen und französischen Ansichten über die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen bereits sehr scharf geworden und kann leicht mit positiven Maßnahmen enden, welche Seitens der Deutschen zur Sicherung der durch unvergleichliche Waffenthaten erzwungenen Erfolge und zur Gewähr für feierliche Zusagen der französ. Regierung und Nationalversammlung ergriffen würden. Unsere Stadt scheint bestimmt, in diesem Stadium, das die Dinge erreicht haben, der Schauplatz wichtiger Verhandlungen werden zu sollen. Wenigstens hören wir, daß für heute Abend Fürst Bischoff hier erwartet wird, und von anderer Seite theilt man uns mit, daß für Jules Favre im Russ. Hof Quartier bestellt sei. Bekanntlich ist Favre von Versailles angeblich nach Brüssel abgereist; das Telegramm, das die Abreise der Brüsseler Diplomaten meldet, konstatirt dagegen, daß der auswärt. Minister Frankreichs in der That nicht in Brüssel angekommen ist. — Nachschrift. 2 Uhr Nachm. Im Laufe des Tages sind auch Graf Arnim, Herr Vecker und andere bei den Friedensverhandlungen betheiligte Diplomaten hier angelangt, so daß es den Anschein gewinnt, als sollten die Verhandlungen hier fortgeführt, bezw. zu Ende gebracht werden. Dies ist um so mehr erklärlich, als es sich vornämlich darum handeln wird, ein Abkommen über die finanzielle Seite der Friedensbedingungen zu treffen.

**London, 5. Mai.** Der Times wird aus Versailles gemeldet: Das Feuer auf Issy wird heftig fortgesetzt. Autheil wird ebenfalls bombardirt. Die Einwohner flüchten von dort. Der Verlust der Föderirten am Freitag wird auf 2000 geschätzt.

**Paris, 5. Mai, 8 Uhr Mrgs.** Die Zeitungen der Commune bekämpfen, daß die Föderirten gestern die Redoute Moulin Saquet (vor den Forts Montrouge und Vanvres), welche von den Versailles vorgestern erobert worden war, wieder besetzt haben. Die Verluste sollen auf beiden Seiten groß gewesen sein. Die Blätter schieben das Gelingen des Ueberfalls in der Nacht vom Mittwoch dem Verrath des Kommandanten Gallien und eines Artilleriekapitäns zu, welche den Versailles das Lösungswort verkauft hätten. Gestern erlitten die Pariser bedeutende Verluste an Verwundeten und Gefangenen, auch einige Kanonen gingen verloren. Ein du peuple verstärkt, der Bahnhof von Clamart sei von den Parichern wieder genommen und das von den Versailles besetzte Schloß Issy durch Granatfeuer der Ersteren in Brand geschossen worden. In Neuilly sollen die Pariser einiges Terrain gewonnen und in der Rue des buiffiers eine Barrikade errichtet haben, um die Barrikade an der Rue Peyronnet und dem Rundplatz Zufemann im Rücken zu fassen. In Levallois und Neuilly sind durch das Feuer des Mont Valerien zwei Feuersbrünste ausgebrochen. Kommandant Rossel wurde gestern in den Gesechten bei den Südforts leicht verwundet. Gestern soll ein abermaliger Angriff der Versailles auf der Seite von Issy von den Föderirten abgeschlagen worden sein.

**Aus Versailles, 27. April** wird der N. Z. Z. geschrieben: Die hiesigen Verhältnisse werden immer unbegreiflicher. Wenn man einen Spaziergang in der Rue du Reservoir macht, so staunt man über die Persönlichkeiten, denen man begegnet. Es sind lauter Anhänger des gesunkenen Kaiserreichs, und es sind gerade die Mitglieder des bekannten Klubs in der Avenue de l'Arcade zu Paris diejenigen Persönlichkeiten, die sich besonders breit machen. Palikao ist hier; Einige wollen sogar Bergigny gesehen haben. Ich selbst bin diesen kaiserlichen Kreaturen auf meinen Spazier-

gängen in Masse hier begegnet. Diese notorischen Verschwörer halten tägliche Zusammenkünfte und planen; und in den Vorzimmern der Nationalversammlung hört man ganz unverholen zu diesen Umtrieben, die kurze Bemerkung: Das Ende wird das Kaiserreich sein! Es sind Abgeordnete, die in einer Republik gewählt sind, die sich in solcher Weise aussprechen! Andererseits erzählt man, daß der Herzog von Amale und andere Persönlichkeiten des Orleansismus und des Legitimismus ebenfalls in und in der Nähe von Versailles für ihre Zwecke agitiren und spricht man ziemlich laut davon, daß Thiers selbst einige geheime Agenten hätte, welche mit dem orleanistischen Prinzen in Verbindung stehen. General Montauban ist gleichfalls hier, natürlich unter dem Vorwand, zu privatisiren. Daneben machen sich die bekannten Damen der Pariser Gesellschaft, welche man Cocotten nennt, mit ihrer Kleiderpracht in altgewohnter Art geltend, tragen sich wieder mit der früheren Frechheit und sind von Neuem durch die Dandys umschwärmt, die unter dem diplomatischen Korps sich befinden; werden dabei Verwundete und Gefangene vorbeitransportirt, so haben sie auch nicht einen freundlichen Blick für diese Opfer des Bruderkampfes. Die Demoralisation hat in den höheren Ständen Frankreichs so sehr um sich gegriffen, daß auf eine Besserung selbst durch Schicksalsschläge wie die seitherigen kaum mehr gehofft werden kann. Der Leichtsin und die Privatlist haben sich noch gesteigert, und die Sittenlosigkeit bricht sich immer mehr Bahn nach Unten.

### Kaiser Nikolaus und Napoleon III.

Das letzte Heft des „Russischen Archives“ veröffentlicht einen höchst interessanten Bericht des Herrn B. Davydoff über die Allianzangebote des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte an den Kaiser Nikolaus gelegentlich der Proklamirung des zweiten Kaiserreichs. Herr Davydoff erzählt hierüber Folgendes:

Ich war in Paris bei der Ankunft des Kaisers Napoleon im Senate, wo der Krieg an Rußland erklärt wurde, gegenwärtig, und war Zeuge des kalten Empfangs, welcher ihm Seitens der französischen Bevölkerung zu Theil ward. Dieser Empfang stimmte nicht im Mindesten mit dem von den Journalen ausgesprochenen Enthusiasmus überein, der längs des vom Kaiser genommenen Weges zum Ausbruche gelangt sein soll. Etwas später ging ich nach Brüssel und stieg in dem Hotel de Belleville ab, wo gleichzeitig Herr v. Kisseleff angekommen war.

Wir waren von Kindsbeinen an Freunde und verbrachten unsere ganze Zeit zusammen, die letzten politischen Ereignisse prüfend und erörternd. Kisseleff frug mich, wie man über ihn in Petersburg urtheile. Ich sagte ihm ganz offen, daß man es ihm zur Last lege, den Charakter Napoleons nicht errathen zu haben, und daß es ihm nicht gelungen wäre, die zwischen beiden Höfen auftauchenden Differenzen beilegen zu können. — So ist der Lauf der Dinge — erwiderte Kisseleff; man bezing in Petersburg Fehler, die man jetzt nicht eingestehen will. Sie brauchen dort ein Opfer und haben mich dazu ersehen. Meine politische Laufbahn ist jetzt zu Ende; ich habe nichts mehr zu verlieren. Da ich aber weiß, wie sehr Du von der Gesellschaft in Petersburg geachtet und geschätzt wirst, so will ich Dir den Hergang erzählen, weil ich in den Augen dieser Gesellschaft nicht für den Schwachkopf gelten will, als den man mich wahrscheinlich schildert. Höre also:

Gleich nach der Revue von Satory und der Rede von Dijon schrieb ich dem Grafen Nesselrode, um mir Instruktionen für meine Haltung im Falle der Proklamirung des Kaiserreichs zu erbitten, das sich mit Riesenschritten näherte. Ich erhielt die Antwort, daß dies nicht so bald zu erwarten sei, auch wohl die Umstände die Verwirklichung des Projekts verhindern könnten, übrigens noch genug Zeit dazu vor uns liege und zum rechten Moment man mich schon über meine einzunehmende Haltung benachrichtigen werde; kurz, man schrieb mir allerlei unbedeutende Dinge, welche Gereiztheit und Unentschlossenheit verriethen. Mittlerweile wurde der Prinzpräsident zum Kaiser ausgerufen. Alle Höfe beeilten sich, ihn als solchen anzuerkennen, nur ich allein erhielt kein Wort.

In solchen Fällen ist die Gist der einzige Rettungsanker. Ich zog Sammtkiesel an und ließ das Gerücht von meinem Unwohlsein ausprengen. So vergingen einige Tage, als ich plötzlich vom Grafen Bacciochi eine Einladung zu einem Ball in die Tuilerien erhielt. Ich war sehr erstaunt und verlor mich in Konjekturen über diese Einladung; aber wohl wissend, daß der Kaiser nichts ohne reifliche Ueberlegung thut, beschloß ich hinzugehen.



Als ich eintrat, waren schon alle Diplomaten versammelt und betrachteten mich mit Neugierde, weil sie wußten, daß ich bei dem Souverän noch nicht beglaubigt worden bin. Meine Situation war voll Verlegenheiten.

Endlich wurde der Kaiser angekündigt und alle seine Hofschranzen, Tags zuvor noch Republikaner, erschöpften sich in Plattebeuten aller Art, als er sich dem diplomatischen Korps näherte. Da ich noch nicht akkreditirt war, so stellte ich mich, um die Aufmerksamkeit des Kaisers nicht auf mich zu ziehen, zur Seite. Nachdem der Kaiser mit allen Diplomaten gesprochen, schritt er wie zufällig auf mich zu.

— Guten Abend, Herr v. Risseff, sagte er, wie geht es mit Ihrer Gicht?

— Ich hieß sie schweigen, Sire, um die Ehre zu haben, Euer Majestät meine Achtung zu bezeugen.

— Ich glaube von uns Allen werden Sie, Herr v. Risseff, am meisten erstaunt sein, sich auf diesem Balle hier zu sehen. Ich habe mit Ihnen zu sprechen, gehen Sie in eine Fensternische, ich werde später nachkommen.

Mit sehr unwölkter Stirn schlich ich in ein Gassenfenster, mich auf Antworten vorbereitend. Der Kaiser ließ nicht lange auf sich auf sich warten.

— Ich habe Sie eingeladen, mein Herr, auf den Ball zu kommen, um Sie nicht zu mir bescheiden zu müssen, denn Ihr Besuch wäre verschiednen Ausgelegt worden, nicht von meinen Blättern, mit denen ich fertig geworden wäre, sondern von den englischen und andern Journalen. Hier aber kann ich ganz aufrichtig mit Ihnen sprechen, Herr v. Risseff, ich bin von Ihrer Regierung noch nicht anerkannt, während alle anderen Höfe sich beeilen, dies zu thun. Sagen Sie mir aufrichtig, bin ich von Ihrer Regierung noch nicht anerkannt?

— Sire, ich habe bis jetzt noch keine Instruction dazu erhalten.

— Antworten Sie mir als ein ehrlicher Mann und nicht als Diplomat; haben Sie wirklich noch keinen Auftrag erhalten?

— Noch keinen, Sire, ich schwöre es Ihnen bei meiner Ehre.

— Ich ziehe für meine Würde ein absolutes Schweigen einem beleidigenden Zögern vor. Aber ich will mit Ihnen aufrichtig sprechen, ich bin Kaiser durch den Willen Gottes und des französischen Volkes, aber auch durch den meinigen; ich bin Kaiser, weil ich ehrgeizig, ja selbst sehr ehrgeizig bin. Bei meiner Thronbesteigung mußte ich mir ein Vorbild nehmen und folgerichtig danach handeln. Das Natürlichste wäre gewesen, mit den Ideen meines Oheims zu akkomodiren, die Zeiten sind aber andere; seine Regierung hat zu viele Fehler aufzuweisen, welche die Folge seines Systems gewesen. Wissen Sie, wen ich mir zum Helden gewählt? Ihren Kaiser; ja Herr v. Risseff, denn der Kaiser Nikolaus, nur der ist der wahre Typus eines modernen Kaisers. Rechtschaffen, mächtig, edel, und kraft seiner moralischen Stärke der Herr der Geschichte Europa's. Ich habe ich mir zum Muster gewählt und wünsche ihm gleich zu werden. Ich gestehe Ihnen, daß ich schon sehr lange voll Bewunderung und unfreiwilliger Zuneigung für den Kaiser bin, der heute noch meine plebeische Hand zurückweist und die ich ihm abermals darreichte, nicht nur als meinem Bruder, sondern als meinem selbstgewählten Vorbilde. Sie sehen, daß ich nicht als Kaiser, sondern als ein Mann spreche, der sein Innerstes offen darlegt; auch sage ich dies nicht Ihnen allein, sondern daß Sie meine Gedanken und Gesinnungen ebenso offen Ihrem Kaiser mittheilen. England verfolgt mich mit Allianz-anträgen, aber die Allianz mit Großbritannien wider mich an; würde ich diese schließen, so wäre es mir, als wenn ich stets den Schatten meines erzürnten Oheims vor mir sehen würde; Niemand wird mich zwingen können, diese Allianz zu schließen, nur Ihr Kaiser allein kann dies thun. Ich biete ihm ehrlich und aufrichtig eine herzliche politische Allianz an, dann gehört die Welt uns und England existirt nicht mehr. Aber dazu brauche ich eine Allianz für das Leben bis zum Tod. Ich wünsche, daß er mir brüderlich die Hand reiche und die Schicksale der Welt werden sich ändern. Finde ich aber die Allianz mit Rußland nicht, so werde ich mich mit schwerem Herzen in die Arme Englands werfen denn ich muß eine Allianz haben.

Ich bitte Sie, Herr v. Risseff, theilen Sie meine Worte wörtlich mit, man möge die Tragweite derselben in ernsthafte Erwägung ziehen und wenn Sie eine günstige Antwort erhalten, so kommen Sie zu mir, selbst spät des Nachts, ich werde Sie mit

Freuden empfangen. Jetzt trennen wir uns, denn wir ziehen schon jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf uns. Der englische Gesandte, der unser Gespräch errathen will, verschlingt uns schon mit den Augen. Leben Sie wohl oder besser auf baldiges Wiedersehen, wie ich hoffe.

Betrübt von diesen merkwürdigen, in diesem Augenblicke vielleicht aufrichtig gemeinten Worten, eilte ich nach Hause, um sofort mit meinem Berichte einen Kurier zu expediten. Ich traf zu Hause Balabine, der eben mit Depeschen angekommen war. Ich eröffnete sie in lebhafter Aufregung; sie enthielten den Auftrag, mich sogleich zu Herrn Drouyn de Lhuys zu verfügen und ihm zu erklären, daß der Kaiser Nikolaus den Prinzen Louis Napoleon als Kaiser Napoleon II. und nicht als III. anerkenne und noch nicht geneigt sei, ihm mit „mein Bruder“ zu schreiben, weil Napoleon kaum in die Familie der Regenten eingetreten, bis jetzt seine Politik noch nicht erklärt habe und daher der Kaiser Nikolaus als der älteste und mächtigste der Regentenfamilie den Kaiser noch durch einige Zeit als „mon cher ami“ behandeln werde.

Nach dem mit Napoleon gehaltenen Gespräche konnte ich mich nicht entschließen, den mir gewordenen Auftrag auszuführen. Ich schrieb die ganze Nacht und schickte Balabine sofort nach Petersburg zurück, damit er persönlich den Grafen Nesselrode über die ganze Wichtigkeit des Momentes aufkläre.

Mit feberhafter Ungeduld erwartete ich die Antwort; sie ließ lange auf sich warten, endlich traf sie ein und war, wie folgt abgefaßt: „Der Kaiser ist sehr unzufrieden mit Ihnen, er befehlt Ihnen, sich allzulebte zu Herrn Drouyn de Lhuys zu begeben und ihm die frühere Depesche mitzutheilen.“

Ich erhielt diesen Auftrag des Abends und ging noch denselben Abend in das Ministerium des Aeußern. Mein Gesicht scheint meine Eindrücke verrathen zu haben, denn gleich nach meinem Eintritt rief mir Herr Drouyn zu: „Nun, üble Nachrichten, Herr v. Risseff? Ich theilte ihm den Inhalt der ersten Depesche mit.“

— Die ist sehr traurig, sagte Drouyn, wir können Ihnen persönlich nicht Gram werden, aber dieser Eigenstun Ihrer Regierung ist um so betäubender, als er ihr verhängnißvoll werden kann. Ich gehe von hier direkt zum Kaiser.

„Dies späteren Ereignisse,“ schließt der Bericht des Herrn Darydoff, „haben uns die Augen geöffnet, es war aber nichts mehr zu machen. Die Allianz mit England wurde zu unserem Nachtheile geschlossen.“

### Verschiedenes.

Kaiser Joseph II. hatte die italienische Operngesellschaft verabschiedet und dafür in dem kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn ein französisches Theater einrichten lassen. Die Schauspieler wurden aus der kaiserlichen Küche gespeist, allein französischer Uebermuth machte dem Ganzen bald ein Ende. Als der Kaiser einst während der Mahlzeit durch den Speisesaal ging, sprang einer der Bühnenhelden auf, bot dem Monarchen ein Glas Wein dar und brach ungefühm in die Worte aus: „Diesen Wein trinkt man als Burgunder auf — kosten Sie den Krüger — kosten Sie!“

— Der Kaiser trank prüfend und entgegnete: „Ja, der Wein ist, wie ich ihn trinke, aber freilich, für Leute Ihrer Art ist er zu schlecht. Sie müssen schon nach Frankreich gehen, um ihn besser zu erhalten.“ — Zwei Stunden später zeigte der kaiserliche Kammerherr der Gesellschaft an, sie möge einpacken, und ohne Gnaden mußten sie sämmtlich Schönbrunn verlassen. Der französische Gesandte in Wien, Breteuille, beklagte sich beim Kaiser über die Aufhebung des französischen Theaters und äußerte dabei: „Nun hab' ich gar kein Vergnügen mehr, was soll ich nun machen?“ „Machen Sie's,“ war die kaiserliche Antwort, „wie mein Gesandter in Paris, der lernt Französisch.“

(Eine theure Wette.) In einem Billardsaale zu Pittsburg wettete kürzlich ein junger Mann um einen Dollar, daß er einen Billardball in den Mund nehmen könne. Er gewann die Wette — bezahlte aber dem Doktor für das Wiederherausnehmen des Balls 5 Dollar.

Das königliche Schloß Kenston in London hat sehr hohe Zimmer. Ein Irländer, der sich darin umlag, wettete, daß es doch Jemand gäbe, der nicht ausrecht darin stehen könne. Er brachte — einen Buckligen und gewann die Wette.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

№ 55.

Donnerstag den 11. Mai

1871.

### Bekanntmachungen.

Wilhelm Föll, Schreiners Ehefr., Cv.-Th. Wiedelsbach, Matthäus Laiz Wittwe, Realthlg. Den 10. Mai 1871. K. Gerichts-Notariat. Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Bentelesbach.

### [Gläubiger - Aufruf.]

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen. Bentelesbach. Weber, Johannes, Küfers Ehefrau, Cv.-Theilung. Ritter, Andreas, verschollen, reelle Verm.-Verthlg.

Nichelberg.

Mühle, Johannes Ehefrau, Real- u. Cv.-Theilung. Baltmannsweiler. Münzenmaier, Rosine, ledig, Realthlg. Gerabstetten.

Schaal, alt Johannes, Weing., Cv.-Thlg. Leberer, Mathäus Friedr., Realthlg. Müller, Michael, Schreiner, Event.-Thlg. Knauer, Ludwig v. Kernershof, Cv.-Thlg. Grunbach.

Weegmann, Carl Fr., Schulmeisters We. Schmitt. Hund, Joh. Adam, Weing. Ehefr., Cv.-Th. Den 8. Mai 1871. K. Amts-Notariat. Feitter.

Revier Thomashardt.

### Reisich-Verkauf.

Dienstag den 16. d. M. aus Ob. Rappenhau, Eßlingerberg und Birrhau: 575 gemischte Wellen auf Haufen, darunter viel birkenes Besenreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Thomashardt-Schlischer Straße am Oberen Rappenhau.

am Montag den 15. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auffreich zu verkaufen. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 8. Mai 1871. Stadtschultheißenamt. Frisch.

### Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 15., 16. und 17. I. M.

1. Tag: Maad, Gschlag, Junggehölz, Bäumlischberg bis Lügelsbach, 2. Tag: Lügelsbacherrain, 3. Tag: Sam-

selau, Hdrule und Kalkofen: 41 Kl. buchene Prügel, 6 Kl. eichen, 79 Kl. sonstiges Anbruch- und Abfallholz, 3725 buchene Stänglens- und 3450 gemischte Wellen.

Zusammenkunft am ersten Tag beim innern Parkhaus, am zweiten Tag im Schlag Lügelsbacherrain, am dritten Tag auf dem Fußweg von Blochingen nach Baltmannsweiler am Lügelsbach je 9 Uhr. Schorndorf, den 9. Mai 1871. Königl. Forstamt. Frischbach.

Schorndorf.

### Liegenschafts-Verkauf.

Herr Oberamtsverwalter Dillenius dahier beabsichtigt, 16,3 A ein Stück Wohnhaus am untern Thor, mit gewölbtem Keller, neben Stadtpfleger Herz und Ferdinand Gebler, Brand-Vers. 6300 fl.

— 11,7 Rth. und — 4,0 Rth. Hofraum dabei, sowie seinen Garten, 1/2 Mrg. 21,2 Rth. Baum-, Gras-, Gemüsegarten, Anlage und Gartenhaus auf dem untern Graben am Weg zur Kunstmühle, am Montag den 15. Mai

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auffreich zu verkaufen. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 8. Mai 1871. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Wiberach Württemberg.

Brauerei - Einrichtungen, Feuerungsanlagen, Malzdarren, (nur nach unserem bewährten System) gelochte Darrbleche, Mahl- und Sägmühlen, Wasserrad- und Trausmissions-Anlagen liefert als Specialität die

### Maschinenfabrik Wiberach Reichspfarre & Beck.